

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plagioschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand  
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 35 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 35 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 509

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelshöfer'schen  
Buchdruckerei

Nr. 224

Dienstag, den 26. September 1933

Jahrgang 106

## Die Völkerbundstagung eröffnet

Zum ersten Male nationalsozialistische Reichsminister in Genf

Genf, 26. Sept. Die 14. ordentliche Tagung der Völkerbundsversammlung ist gestern vormittag mit einer Rede des Präsidenten des Völkerbundsrates, des norwegischen Außenministers Mowinkel, eröffnet worden, in welcher dieser mit großer Klarheit und Mut den Zusammenbruch der bisherigen internationalen Konferenzen feststellte und vor allem auf die Verantwortung der Großmächte für eine baldige Regelung der Abrüstungsfrage hinwies. Unerlässlich sei, daß sich die an der Spitze der Völker stehenden Großmächte jetzt sofort auf ein positives, eindeutiges Abrüstungsprogramm einigten. Mowinkel begrüßte sodann mit warmen Worten den Abschluß des Viermächtepaktes. Er schloß seine Rede mit wörtlicher Anführung von Erklärungen Stresemanns und Briand's auf der Völkerbundsversammlung von 1929 auf Zusammenarbeit und Verständigung der Völker.

Die Vollversammlung wählte sodann mit 30 Stimmen von 53 den Oberkommissar der südafrikanischen Union in London, Ter Water, zum Präsidenten der diesjährigen Vollversammlung. Von lebhaftem Beifall begrüßt hielt der jugendliche Vertreter der südafrikanischen Union seine Eröffnungsrede, in der er die Notwendigkeit einer weitgehenden Verständigung zwischen den Mächten nachdrücklich hervorhob.

Nachmittags trat die Vollversammlung des Völkerbundes erneut zusammen, um von der Bildung der fünf großen Ausschüsse Kenntnis zu nehmen. Sodann schritt die Versammlung zur namentlichen geheimen Wahl der Vizepräsidenten der Konferenz. Zu den 6 Vizepräsidenten der Vollversammlung wurden Baron Neurath mit 40 Stimmen, Daladier mit 42 Stimmen, Sir John Simon mit 43 Stimmen, der Rabinettchef Mussolini, Baron Aloisi mit 44 Stimmen, der Vertreter Mexikos, Castillo Najera, und der Vertreter Perus, Foroughi, mit 39 Stimmen gewählt.

Der Präsident gab hierauf der Versammlung von einem Antrag der deutschen Abordnung Kenntnis, die in dem Bericht der 13. Völkerbundsversammlung dargelegten Minderheitenfragen auf die Tagesordnung des 6. Ausschusses zu setzen. — Es ist noch nicht sicher, ob Außenminister v. Neurath heute in der Hauptversammlung das Wort ergreifen wird. Man nimmt jedoch an, daß die Vertreter der Großmächte in der 9-tägigen Hauptsprache grundsätzliche Erklärungen abgeben.

### Erste Fühlungnahme der Staatsmänner

Zusammentreffen Goebbels-Simon

In der Eröffnungssitzung fand während einer Pause vor der Wahl des Präsidenten der Versammlung eine Zusammenkunft zwischen dem englischen Außenminister Sir John Simon und Reichspropagandaminister Dr. Goebbels

statt. Außenminister v. Neurath machte die beiden Herren miteinander bekannt, die sich daraufhin in freundschaftlicher Weise miteinander unterhielten.

Die Abrüstungsbesprechungen sind gestern nachmittags wieder aufgenommen worden. Der italienische Unterstaatssekretär Zurich besuchte in Begleitung Moisis den deutschen Außenminister. Von italienischer Seite wird erklärt, daß selbstverständlich von einer gemeinsamen Front Frankreich, England und Italien in der Abrüstungsfrage gegenüber Deutschland keine Rede sein könne. Die italienische Regierung suche vielmehr eine Formel zu finden, die vor allen Dingen in der Kontrollfrage für Deutschland voll annehmbar sei. Man betont, daß die Besprechungen erst in den allerersten Abschnitt eingetreten seien.

v. Neurath bei Norman Davis

Auf einem Frühstück, das der Präsident des Völkerbundsrates sämtlichen Staatsmächten gab, fand ein Zusammentreffen zwischen Außenminister v. Neurath und dem polnischen Außenminister Beck statt. In den Abendstunden war der deutsche Außenminister Gast des amerikanischen Vertreters, Norman Davis. Man nimmt an, daß im Laufe der Unterredung von amerikanischer Seite nähere Mitteilungen über die grundsätzliche amerikanische Haltung in den letzten Pariser Abrüstungsbesprechungen gemacht worden sind.

Auf deutscher Seite kann in aller Ruhe abgewartet werden, welche Vorschläge die übrigen Großmächte Deutschland in der Abrüstungsfrage zu machen haben. Zunächst bildet der von der Abrüstungskonferenz einstimmig angenommene Macdonaldplan die alleinige Verhandlungsgrundlage. Eine internationale Kontrolle, die sich praktisch nur gegen Deutschland richten würde, ist nach deutscher Auffassung völlig unannehmbar.

### VölkerbundsFürsorge für deutsche Flüchtlinge?

Ein holländischer Antrag

Die holländische Regierung hat beim Präsidium der Völkerbundsversammlung den Antrag eingebracht, wonach der Völkerbundsrat beauftragt werden soll, unverzüglich die Frage der deutschen Flüchtlinge nach der wirtschaftlichen, finanziellen und sozialen Seite hin zu erörtern. Die holländische Regierung weist in ihrem kurzgehaltenen Antrag darauf hin, daß durch die Auswanderung der deutschen Flüchtlinge in die holländischen Länder eine Lage geschaffen sei, die gewisse Maßnahmen des Völkerbundes notwendig mache.

Die holländische Regierung scheint den Plan zu verfolgen, eine einheitliche Flüchtlingsfürsorge des Völkerbundes im Rahmen der Ranssen-Flüchtlingsorganisation zu bilden und damit die betreffenden Länder wirtschaftlich und finanziell von der Fürsorge zu entlasten.

### Der Reichswirtschaftsminister in München

München, 26. Sept. Auf einer Wirtschaftskundgebung der NSD.-Betriebsgruppe II, Banken und Versicherungsanstalten, wandte sich Reichswirtschaftsminister v. Brüning entschieden gegen den Vorschlag, den Weg der Deflation weiterzugehen. Es ist undenkbar, daß weitere Einschränkungen die Krise bekämpfen könnten; denn wir leiden ja gerade darunter, daß durch die Schrumpfung der Wirtschaft der Verbrauch so stark zurückgegangen ist. Daß eine Inflation für Deutschland keine Rettung sein kann, braucht nicht mehr betont zu werden. Der Minister warnte davor, allzuviel von Zwangsmassnahmen der Regierung zu erwarten. Es ist schwierig, solche Maßnahmen vorzunehmen, ohne der Wirtschaft schweren Schaden zuzufügen. Ein gesunder Druck ist zwar nötig, aber es würde eine außerordentliche Härte bedeuten, wenn dies durch allzu scharfe Maßnahmen dem einzelnen den Weg zur Existenz abschneiden würde.

Der Minister gab weiter einen Überblick über das, was die Reichsregierung auf dem Gebiet der Wirtschaftsanhebung bisher erreichte und fuhr dann fort: Es kommt jetzt darauf an, alles zu tun, um die wieder in Arbeit gekommenen über den Winter hindurch weiter zu beschäftigen, damit kein Rückschlag in der Arbeitslosigkeit eintritt. Darüber hinaus wird die Wirtschaft nur dann wieder zur vollen Blüte kommen, wenn es gelingt, die Rentabilität des einzelnen wirtschaftlichen Unternehmens zu sichern. Die Steuern sind heute für die Wirtschaft untragbar. Deshalb wird es die Sorge der Regierung sein, diese Steuerlast zu ermäßigen. Ferner müssen die Zinsen gesenkt werden, damit die daraus entstehenden Lasten wieder auf das Niveau der Vorkriegszeit zurückgeführt werden können.

Zur Frage von Preis und Lohn erklärte der Mi-

## Tages-Spiegel

In Genf fand gestern die Eröffnung der 14. Vollversammlung des Völkerbundes statt. Reichsminister Dr. Goebbels hatte während der Eröffnungssitzung eine Unterredung mit dem englischen Außenminister Simon.

Der Reichsarbeitsminister hat weitere 47 Millionen RM. für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten an Wohngebäuden und an Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe den Ländern zukommen lassen.

Der Reichskanzler hat angeordnet, daß der Reichsminister des Innern der Deutschen Studentenschaft eine neue Verfassung gibt.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Slovenien nimmt immer größere Formen an. In einem Dorf im Karst werden 50 Personen vermisst; die Ortschaft liegt mindestens 30 Meter unter dem Wasser. Das Hochwasser hat nun Agr. m erreicht, das stark gefährdet ist.

Wie aus Chargin gemeldet wird, hat die japanische Militärpolizei mehrere Direktoren der chinesischen Ostbahn verhaftet. Die Forderung des russischen Generalkonsuls auf Freilassung wurde zurückgewiesen.

In Heidenheim fand unter allseitiger großer Beteiligung die Landesstagung der Inneren Mission statt. Landesbischof D. Warm sprach über die Kirche im neuen Staat.

In dem Augenblick, wo die deutsche Regierung große Mittel einsetzt, um der Arbeitslosigkeit den unerbittlichen Kampf anzujagen, in diesem Augenblick muß durch eiserne Disziplin alles vermieden werden, was in der Richtung liegt, daß der Wert und die Kaufkraft unseres Volkes irgendwie Schaden leiden könnten. Infolgedessen müssen Preis- und Lohnniveau auf dem jetzigen Stande bleiben. Der Minister schloß, daß das sicherste Unterpfand für den Wiederaufbau der Wirtschaft die unabhängige Entwicklung unter Führung Adolf Hitlers sei.

### Stabschef Köhm gegen das Muckertum

Berlin, 26. Sept. Der Stabschef der SA, Köhm, hat einen Aufruf ergangen lassen, der sich gegen das Muckertum richtet. Daß dieses in letzter Zeit geradezu Orgien feiere, sei unbestreitbar. So würden z. B. für den Anzug und das Verhalten in Badeanstalten die unfinnigsten Bestimmungen gefordert. Der deutschen Frau werde unterlagt, sich zu pudern oder in Lokalen zu rauchen. In den Großstädten sollten alle irgendwie aus dem Spiegherrahmen fallenden Vergnügungstätten ausgerottet werden. Dies alles geschehe angeblick im Gefühl heiliger Verantwortung für das Wohl des Volkes.

Aus der jüngsten Zeit lägen neue Meldungen vor, daß auch SA-, SS-Führer und Männer sich öffentlich zu Moralrichtern aufwürfen und weibliche Personen in Badeanstalten, Gaststätten oder auf der Straße belästigt hätten. Es müsse einmal eindeutig festgestellt werden, daß die deutsche Revolution nicht von Spießhähnen, Muckern und Sittlichkeitsaposteln gewonnen worden sei, sondern von revolutionären Kämpfern. Diese allein würden sie auch sichern. Die Aufgabe der SA bestehe nicht darin, über Anzug, Gesichtspflege oder Keuschheit anderer zu wachen, sondern Deutschland durch ihre freie und revolutionäre Kampfsinnung hochzureichen. Er verbiete daher sämtlichen Führern und Männern der SA und SS, ihre Initiative auf diesem Boden einzusetzen und sich zum Handlanger verschrobener Moralästheten herzugeben.

### Der Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter

Leipzig, 26. Sept. Im Reichstagsbrandstifterprozeß wurde am Montag zuerst die Schwester des Angeklagten Dimitroff vernommen, die aus sagte, daß ihr Bruder schon längst dem Zentralkomitee der kommunistischen Partei angehört habe. Sie machte dann weitere Ausführungen über die Tätigkeit ihres Bruders in der kommunistischen Partei. Das Gericht wandte sich dann der Vernehmung des dritten bulgarischen Angeklagten, Taneff, zu. Er hat in letzter Zeit bis zu seiner Verhaftung in Berlin genosht, ist von Beruf Schuhmacher und gehört der kommunistischen Partei an. Er wurde schon mehrmals in Bulgarien zu Gefängnisstrafen verurteilt. Der Angeklagte schilderte dann seine revolutionäre Betätigung in Bulgarien. Im Oktober 1926 ist er nach Moskau gekommen, wo er von 1928 bis September 1931 politisch geschult wurde. Im weiteren Verlauf wird festgestellt, daß Taneff im Februar 1930 nach Berlin kam. Er hatte den Auftrag, sich mit Popoff in Verbindung zu setzen, um mit ihm die Angelegenheit einer Amnestie in Bulgarien zu organisieren. Berlin sei deshalb zum Aufenthalt gewählt worden, weil es ein Zentrum sei, das Moskau mit Paris und anderen Großstädten verbinde. Darauf begann die Vernehmung des ehemaligen kommunistischen Reichstagsabgeordneten Torgler. Er ist in Berlin im Jahre 1893 als Sohn eines Arbeiters geboren und erklärte, daß er völlig unschuldig an der Reichstagsbrandstiftung sei. Torgler gab dann eine Schilderung seines Lebenslaufes

### Es geht wieder aufwärts!

2,3 Millionen Neubeschäftigte seit Hitlers Amtsantritt  
— Berlin, 26. Sept. Aus dem jetzt veröffentlichten neuesten Ergebnis der Krankenkassenstatistik geht hervor, daß seit 31. Januar d. J. seit dem Amtsantritt der Regierung Hitler, 2.296.374 arbeitslose Volksgenossen wieder Beschäftigung gefunden haben. Da ferner nach den bereits vorliegenden Ziffern der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in der Zeit vom 1. bis 15. September die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen weiter um 57.000 gesunken ist, so ist die erfreuliche Tatsache festzustellen, daß seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler bereits rund 2,3 Millionen Arbeitslose wieder in den Arbeitsprozeß eingereiht worden sind. Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer belief sich nach der Krankenkassenmitgliedschaft auf 81. August d. J. auf 13.723.585.

Starker Rückgang der Lebensmitteleinfuhr

Die agrarpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung haben bereits im ersten Halbjahr 1933, laut amtlichen statistischem Material erfreulicherweise erheblich zu der Verminderung überflüssiger Lebensmitteleinfuhr geführt. Die Einfuhr von Nahrungs- und Genussmitteln, einschließlich Vieh und Futtermitteln, belief sich im ersten Halbjahr 1933 auf 825,8 Mill. RM, sie ist somit gegenüber dem Vorjahr um 20,9 v. H. gesunken. Die Einfuhr von Eiern, Butter, Schmalz, Salz, Käse, Fischen, Fischzubereitungen, Fleisch, Fleischwaren, Küchengewächsen, Brot- und Futtergetreide hat gegenüber dem ersten Halbjahr 1932 der Menge nach um insgesamt rund ein Drittel abgenommen. Verhältnismäßig am stärksten wirkte sich die Drosselung der Getreideeinfuhr aus, die gegenüber dem Vorjahr um 528 Mill. Stk oder 41,9 v. H. zurückging. Die Abnahme entfällt ausschließlich auf die Monate April bis Juni.

## Deutschland führt nur Krieg gegen Not und Arbeitslosigkeit

Reichsminister Dr. Goebbels hat vor seiner Reise nach Genf in Süddeutschland noch zwei Reden gehalten. Im Frankfurter Stadion führte der Minister vor etwa 250 000 Menschen u. a. folgendes aus: „Vor allem ist es für mich eine besondere Freude, heute noch einmal unter dem Volk zu stehen. Denn morgen muß ich nach Genf abfahren, um in einer fremden Umgebung die Sorgen und Nöte der deutschen Nation darzulegen und der Welt klarzumachen, daß der Zustand, in dem Deutschland sich augenblicklich befindet, international gesehen, fast unerträglich ist, und daß Deutschland sein Recht auf Arbeit und Brot fordern muß, daß wir den Frieden wollen, daß wir den Krieg zu verhindern bestrebt sind und daß wir nur einen Krieg zu führen uns entschlossen haben, den Krieg gegen die Not und gegen die Arbeitslosigkeit. In dieser Stunde möchte ich noch einmal aus Euch allen die Kraft ziehen, Hoffnung und Zuversicht, mit der ich mich wappnen will, wenn ich zum ersten Male als Nationalsozialist auf internationalem Parkett das Recht meines eigenen Volkes zu vertreten haben werde.“

Anläßlich des 50jährigen Bestehens des Nationaldenkmals auf dem Niederwald hielt Reichsminister Dr. Goebbels bei einer Feier des Gaues Hessen-Nassau der NSDAP die Festrede. Dr. Goebbels sagte hierbei: „Wenn Deutschland von Anfang seiner Geschichte an eine einheitliche Nation gewesen wäre, so hätte uns wohl niemand die Welt Herrschaft streitig machen können. Der Garant der Einheit und der Stärke der Nation bleibt die Jugend. Die Kraft der deutschen Nation liegt in ihrem Lebenswillen. Hätte Deutschland Kanonen und Maschinengewehre, aber keinen Lebenswillen, so wäre es schwächer als heute, wo es keine Kanonen und keine Maschinengewehre besitzt. Wenn unsere Gegner sagen, wir hätten das Volk entredet, so kann geantwortet werden, daß das deutsche Volk noch niemals so einig mit seiner Regierung war wie mit der jetzigen. Wir stehen dafür gerade, daß in diesem Winter die Arbeitslosenziffer nicht um einen Mann steigen wird. Ich nehme mir von hier aus die Kraft mit nach Genf. Das Volk will Frieden und Arbeit. So geloben wir an dieser Stelle, daß der Rhein niemals Deutschlands Grenze, sondern Deutschlands Strom sein soll und treten ein für des Reiches Stärke und des Volkes Einheit unter der Führung Adolf Hitlers.“ — Anläßlich der Kundgebung wurde ein Massenlauf von 20 000 Läufern zum Denkmal veranstaltet.

## „Markt für den Nährstand“

In München veranstaltete die Fachgruppe Börsen- und Schiedsgerichte des Deutschen Landhandelsbundes im Rahmen des Deutschen Getreidehandels- und Müllertages eine Tagung sämtlicher Vorstände der Deutschen Produktbörsen und -märkte. Der Hauptreferent, der Vorsitzende der Berliner Produktbörse, Direktor Meisner, der über die Reform des landwirtschaftlichen Marktwesens bezüglich der Organisation der Handelsbedingungen und des Schiedsgerichtswesens sprach, schlug dabei vor, daß Wort „Produktbörse“ durch die Bezeichnung „Großmarkt“ bzw. „Markt für den Nährstand“ zu ersetzen. Für das Wort „Händler“ prägte Meisner die neue Bezeichnung „Landkaufmann“. Mit besonderem Nachdruck setzte er sich für die einheitliche Melinotierung nach dem Abschnegehalt ein.

## Mühlentkonzession und Kontingentierung

Im Rahmen des Deutschen Getreidehandels- und Müllertages äußerte sich in der Sitzung der Müllereifachgruppe deren Vorsitzender Malkoch zur Frage der Kontingentierung unter anderem: Jede deutsche Mühle erhalte eine

# Der Kanzler gegen den Fluch der Arbeitslosigkeit

## Die Ansprache des Führers zum Baubeginn der ersten Reichsautobahn

Die Rede des Reichskanzlers bei dem Festakt anläßlich des ersten Spatenstichs zum Bau der Reichsautobahn Frankfurt-Heidelberg lautet:

Meine Herren Minister, meine Herren Präsidenten der Reichsbahn und Reichsbank, meine Herren Statthalter, Gauleiter, Parteigenossen und meine deutschen Arbeiter!

Wir stehen heute am Beginn einer gewaltigen Arbeit. Sie wird in ihrer Bedeutung nicht nur für das deutsche Verkehrswesen, sondern in weitestem Sinne für die deutsche Wirtschaft erst in späteren Jahrzehnten vollständig gewürdigt werden. Dem Verkehr beginnen wir nunmehr neue Schlagadern zu bauen! Neue Verkehrswege werden nun in der Gestaltung des deutschen Autoverkehrs die gebührende und notwendige Berücksichtigung finden. In Jahrzehnten wird man dann den Verkehr abhängig sehen von diesen neuen großen Verkehrsstraßen, die wir nunmehr durch ganz Deutschland ziehen wollen. 6400 Kilometer sind der erste Beginn dieses Werkes. Ich weiß, daß diese gigantische Arbeit nur denkbar ist durch die Zusammenarbeit vieler, daß dieses Werk nie hätte entstehen können, wenn nicht, angefangen vom Kabinett, der Reichsregierung, über die Deutsche Reichsbahn und die Deutsche Reichsbank die Erkenntnis der Größe dieses Werkes Platz gegriffen hätte und der Wille, dieses Werk zu verwirklichen. Wir kämpfen damit zugleich an gegen die schwerste Not und das tiefste Unglück, das über Deutschland im Laufe der letzten fünfzehn Jahre gekommen ist.

Der Fluch der Arbeitslosigkeit, der Millionen Menschen zu einer unwürdigen und unmöglichen Lebensführung verdammt, muß beseitigt werden. Wir sind uns darüber klar, daß der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit nicht von heute auf morgen zum vollen Erfolg führen kann. Aber wir sind uns auch klar darüber, daß dieser Kampf unter allen Umständen durchgeführt werden muß. Wir sind entschlossen, es zu tun, denn wir haben der Nation das Gelöbnis abgelegt, diese Not zu beseitigen. (Stürmische Heilrufe.) Vier Jahre haben wir uns damals ausgedehnt und wollen diese vier Jahre nützen zum Segen und Frommen unseres deutschen Volkes und damit in erster Linie für den deutschen Arbeiter.

Ich bin, meine Arbeiter, in der Zeit meines Kampfes um die Macht in Deutschland von denen, die selbst vorgaben, Arbeiterinteressen zu vertreten, oft angegriffen worden mit dem Hinweis auf meine Herkunft. Damals pflegte man zu sagen: Was will denn der ehemalige Bauarbeiter oder Anstreicher eigentlich? Ich bin glücklich und stolz, daß mich das Schicksal gezwungen hat, diesen Weg zu gehen. So habe ich vielleicht mehr als andere Verständnis bekommen für den deutschen Arbeiter, für sein Wesen, für sein Leid, aber auch für seine Lebensnotwendigkeiten. (Bravorufe.) Wenn wir dieses Werk heute beginnen, dann tue ich es aus diesen Gefühlen, aus diesen Erfahrungen meines eigenen Lebens heraus; ich weiß daher auch, daß das, was heute mit einem Fest beginnt, für viele Hunderttausende Mühe und Schweiß bedeuten wird. Ich weiß, daß dieser Tag des Festes vergeht, daß die Zeiten kommen, da Regen, Frost und Schnee dem einzelnen die Arbeit sauer und schwer machen werden. Aber es ist notwendig, diese Arbeit muß getan werden; uns hilft niemand, wenn wir uns nicht selbst helfen. Den bestmöglichen Weg, das deutsche Volk wieder zur Arbeit zurückzuführen, sehe ich darin, durch große monumentale Arbeit irgendwie zunächst die deutsche Wirtschaft wieder in Gang zu setzen.

vorläufige Konzession, die dann zu einer richtigen Konzession werde, wenn die Mühlen kontingentiert seien. Die Frage der Kontingentierung müsse zunächst aber noch zurückgestellt werden.

Auch auf dem Mehlmarkt werde noch Ordnung geschaffen werden müssen, und man werde ein ganz besonderes

Wenn Ihr heute eine schwere Arbeit übernehmt und in den harten Zeiten des Herbstes, des Winters und des Frühjahrs weiterführen müßt, dann sorgt Ihr dafür, daß durch Eure gesteigerte Konsumkraft wieder hunderttausend andere in Fabriken und Werkstätten Arbeit bekommen. Es ist unser Ziel, die Konsumkraft der Massen langsam zu heben, und auf diesem Wege die Produktionsstätten mit Aufträgen zu versehen und die deutsche Wirtschaft wieder in Bewegung zu bringen. Ich bitte Euch daher, stets zu bedenken, daß es heute nicht in unserem Ermeßen steht, welche Arbeit wir zu wählen haben. Ich bitte Euch zu bedenken, daß wir in einer Zeit leben, die das Wesentliche in der Arbeit an sich sieht, daß wir einen Staat aufbauen wollen, der die Arbeit schätzt um ihrer selbst willen und der den Arbeiter achtet, weil er eine Pflicht an der Nation erfüllt, einen Staat, der durch seinen Arbeitsdienst jeden erziehen will, jedes Söhnchen auch hochgeborener Eltern zur Achtung der Arbeit, zum Respekt vor der körperlichen Tätigkeit im Dienste der Volksgemeinschaft.

Ich weiß, daß dieser große Prozeß des inneren Zusammenschiedens nicht von heute auf morgen vollzogen werden kann. Was in 30, 40, 50, 100 Jahren allmählich auseinanderbrach, daß Ihr verzogen und verbildet wurdet, das können auch wir nicht in wenigen Monaten beseitigen. Die Menschen haben ihre Voreingenommenheiten zu sehr in sich eingepflanzt erhalten, als daß sie von heute auf morgen vergessen sein könnten. Allein sie werden vergessen.

Wir haben den Entschluß, aufzubauen auf dem Gedanken der Achtung vor der Arbeit, ganz gleich wie sie aussehen mag. Das Schicksal läßt uns nicht die Freiheit, sie im einzelnen auszusuchen, wie sie uns paßt. Wir wollen unser Volk erziehen, daß es sich entfernt von dem Irrsinn der ständischen Ueberheblichkeit des Standesbünfels, der Einbildung, daß nur die geistige Arbeit zu schätzen wäre, daß das Volk begehre, daß jede Arbeit, die notwendig ist, ihre Träger adelt, und daß nur etwas schändet, nämlich nichts beizutragen zur Erhaltung der Volksgemeinschaft, nichts beizutragen zur Erhaltung des Volkes. Eine notwendige Umstellung, die wir nicht vollziehen werden durch Theorien, nicht vollziehen werden durch Erklärungen oder durch Wünsche und Hoffnungen, sondern die wir nur vollziehen durch das Leben selbst, indem wir heute Millionen Menschen ansehen für die Wiedergewinnung der deutschen Wirtschaft. Indem wir Hunderttausende ansehen für große monumentale, ich möchte sagen Ewigkeitswerke in sich tragende Arbeiten, werden wir dafür sorgen, daß das Werk sich nicht mehr trennt von denen, die es geschaffen haben. Man soll in Zukunft nicht nur an die denken, die es projektiert oder die es als Ingenieure in Pläne brachten, sondern auch an die, die durch ihren Schweiß und durch die ebenso harte Tätigkeit die Pläne und die Gedanken verwirklichen zum Nutzen des ganzen Volkes.

So kann ich mir in dieser Stunde nichts Schöneres denken, als daß sie nicht nur eine Stunde der Einleitung zu dem Bau dieses größten Straßennetzes der Welt, sondern daß diese Stunde zugleich wieder ein Markstein sei für den Bau der deutschen Volksgemeinschaft, einer Gemeinschaft, die uns als Volk und als Staat das geben wird, was wir mit Recht auf dieser Welt fordern und verlangen dürfen.

So bitte ich Sie denn: Gehen Sie jetzt zur Arbeit! der Bau muß heute beginnen! Das Werk nehme seinen Anfang! Und es wieder Jahre vergangen, soll das Riesennetz geugen von unserer Entschlußkraft. Deutsche Arbeiter, an das Werk!

Augenmerk auf diejenigen Firmen lenken, die auf Grund ihrer bisherigen Schleuderei besonders im letzten Jahre die Hoffnung haben konnten, ein möglichst großes Kontingent zu erhalten. Die kleinen Müller werden bei der Kontingentierung besonders berücksichtigt.

## Geheimnis um Gerry Rickeberg

### ROMAN VON GUNTHER PANSTINGL

Copyright 1932, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland  
Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück/Sa.

### I. Ein verblüffender Junge

Professor Vandeverer blieb stehen, als ob er gegen eine unsichtbare Wand gelaufen wäre.

Seine Haare sträubten sich, seine Augen funkelten und seine Rechte umspannte mit festerem Griff die Krücke des Gehstodes. Befriedigte Schadenfreude huschte über sein Gesicht.

Dort stand er, der Dieb seiner Rosen. Mit dem Rücken gegen ihn. Nichts abnehmend.

Es war die Gestalt eines etwa sechzehnjährigen Jungen in Pfadfindertracht. Er stand vor dem letzten schiefen Baum bei der Lichtung mit den Rosenbeeten, die er aufmerksam betrachtete.

Natürlich! Die Rosen, die sich Vandeverer aus seiner holländischen Heimat hatte kommen lassen und die ein unbekannter Dieb während der letzten Wochen ebenso regelmäßig wie unbarmherzig plünderte. Stets fehlten die kaum erblühten. Sogar seinen Nagapfel, den Strauch mit der „Regina victrix“, hatte der Dieb nicht verschont!

Aber diesmal sollte ihm der junge Strauchritter nicht entgehen! Er hatte ihn schon oft wie ein Wiesel durch den Garten huschen sehen. Manchmal allein, manchmal mit einem kräftigen weißen Hund, halb Foxterrier, halb Bull-dogge. Dabei standen überak die Warnungstafeln mit der Aufschrift:

„Eindringlinge werden gerichtlich verfolgt.“

Aber jetzt hatte er ihn. Der Moosweg dämpfte die Schritte des Professors auf dem Kriegspfade. Leise, zielbewußt schlich er heran. Die schlanke Gestalt da vorn rückte sich nicht. Gespannt betrachtete sie die Rosenbeete in der Richtung. Als ob es dort etwas ganz Besonderes zu sehen

gäbe. Das stimmte auch. Da fehlten zwanzig der schönsten Blüten. Vor einer Stunde hatte Vandeverer den Diebstahl entdeckt. Er war also in der richtigen Stimmung. Nun trennten ihn noch fünf Schritte von dem Jungen — nun noch drei.

Er streckte die Hand aus.

„Habe ich dich endlich, du...“

Und — griff ins Leere. In das absolute und relative Nichts. Wo eben der Junge gestanden hatte, war Luft. Hinein in dieselbe flatterte ein ganz unprofessionales, aber dafür um so überzeugteres „Verdammt!“

„Aber, Professor! Man sucht doch nicht so!“

Von irgendwoher klang die Stimme des Jungen. Aber woher kam sie doch? Es klang ganz nahe. Der Professor drehte sich um.

„Nein, nicht hinter Ihnen! Oben!“

Und richtig, etwa vier Yards über der Erde, am dritten großen Querschnitt der schiefen Linde sah der Junge, schlenkerte mit seinen Beinen und grüßte höflich, als der Professor hinauf sah. Ganz ohne Schadenfreude. Er grüßte, weil der Professor eben der Ältere und der Herr des Bodens war.

„Du Nichtsnutz! Du Rosendieb! Komm herunter, oder ich hole dich!“

Der Junge verzog keine Miene.

„Theoretische Drohungen sind praktisch oft unausführbar.“

Professor Vandeverer war schon wütend. Die gesucht lehrhafte Antwort machte ihn noch wütender. Ein rascher Schritt auf die Linde zu und — er fuhr zurück. Von irgendwoher war ein weißer Fleck vor ihm aufgeblitzt, ein Etwas, das einen Strich durch die Luft machte, zwischen ihm und der Linde auf dem Boden landete, sich auf straffgespannte Hinterpfoten setzte, die Vorderpfoten an das Erdreich stemmte und tiefknurrend scharfe Zähne fleischte.

„Ruhig, Roy!“ klang es von oben.

Die Muskelballen des weißen Hundes lösten sich. Aber noch blickten die klugen Augen wachsam auf den Professor.

„Nach Hause, Roy!“

Gehorsam trottete das Tier vom Schauplatz ab.

„Warum schelten Sie mich einen Rosendieb, Professor Vandeverer?“

„Du streichst doch immer in meinem Garten herum! Und immer wieder fehlen Rosen! Heute allein zwanzig Stück!“

„Bierundzwanzig!“ verbesserte der Junge.

„Also du gestehst, daß du sie gestohlen hast?“

„Nein, nur gezählt.“

Wollte der Racker ihn ugen? Der Professor drohte mit seinem Stock hinauf.

„Deiner Prügel entgehst du doch nicht. Ich bleibe hier, bis du herunterkommst!“

„Auf Wiedersehen, Professor“, schallte es höflich von oben. Der Junge lief auf dem dicken Ast bis zur Blätterlaube des nächsten Baumes, ließ sich auf einen anderen Ast fallen, der zwei Yards tiefer lag, und stand drei Sekunden nach seinem Gruß etwa zehn Schritte vom Professor entfernt auf dem Fußpfad. Dann drehte er sich um und ging ruhig auf die Hecke zu, die nach englischer Gewohnheit den Garten des Professors vom Nachbargrundstück trennte. Vandeverer klappte den Mund zu. Dann lachte er. Der Junge hatte sein Rückzugsmanöver zu geschickt ausgeführt.

„Du, Junge, hör mal!“

„Bitte sehr, Professor!“

„Warum kommst du nicht offen zu mir und ersuchst mich um ein paar Rosen, statt zu stehen?“

„Ich habe Ihnen ja schon erklärt, Professor, daß ich nicht der Dieb Ihrer Rosen bin!“

„Und das soll ich dir glauben?“

„Soll ich Ihnen den Beweis liefern?“

„Ich wäre neugierig!“

Der Junge kam heran.

„Also gehen wir zu dem Rosenbeet. Aber vorsichtig.“

„Und das ungleiche Paar schritt hinein in die Lichtung.“

„Wart du nicht bange, als du so in Griffweite zu mir kamst? Ich hätte dir die versprochene Tracht Prügel dennoch geben können.“

Der Junge lächelte.

## Aus Württemberg

**Die Durchführung des Erntedankfestes in Württemberg**  
Nach einer Anordnung von Landesbauernführer Arnold wird der „Tag der Ernte“ am 1. Oktober auch in Württemberg festlich begangen werden. In der Woche vom 24. bis 30. September wird in allen bäuerlichen Gemeinden des Landes die erste große Sammlung von Lebensmitteln für das Winterhilfswerk durchgeführt. Der 1. Oktober selbst beginnt mit Beden und Böllerschüssen, anschließend Rundfunkübertragung der Eröffnung des Festes durch Reichsminister Dr. Goebbels, Kirchgang und Festzug. Anschließend daran findet eine Rundgebung mit Ansprache des Ortsbauernführers oder Ortsgruppenleiters der NSDAP statt. In den Oberamtsstädten wird der Festzug nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr durchgeführt. Die Wagen der einzelnen Gemeinden werden um diese Zeit an den Stadteingängen von SA und SS eingeholt und auf einen großen Sammelplatz geleitet, auf dem die Massenrundgebung der Oberamtsstadt stattfindet. Bei dieser Rundgebung wird der Kreisbauernführer sprechen. Von 17 bis 18.45 Uhr wird die Reichsfier übertrugen. Abends um 8 Uhr sind in allen Städten und Dörfern „Deutsche Abende“ als Ernte- und Herbstfeiern angelegt.

### Das Kriegervereinswesen in Württemberg

Nach dem in diesen Tagen zur Ausgabe gelangten Geschäfts- und Rechenschaftsbericht des Württ. Kriegerbundes für das Jahr 1932 konnte der Bund allen seinen Aufgaben, insbesondere auf sozialem Gebiet, gerecht werden. Die Mitgliederzahl betrug am Ende des Berichtsjahres 1674 Vereine mit 153 189 Mitgliedern. Darunter befinden sich 847 Altveteranen aus den Kriegen 1866 und 1870/71, 96 351 Teilnehmer am Weltkrieg, 24 859 Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene, 15 334 Kleinkaliberbesitzer und 16 460 außerordentliche Mitglieder. Die Zahl der Schützenabteilungen ist von 717 auf 738 mit zusammen 15 334 Schützen, darunter 7735 Ungerühten, gestiegen. Bei den Schützen um Auszeichnungen und den verschiedenen Wettkämpfen haben 2543 Schützen Auszeichnungen erhalten. Die Finanzlage des Bundes kann als günstig bezeichnet werden. Das Vermögen beträgt am Jahresabschluss insgesamt 385 574 RM. Auf dem wichtigen Gebiet der sozialen Fürsorge erhielten 5774 kranke und bedürftige Kameraden, sowie Hinterbliebene von solchen, Barunterstützungen im Gesamtbetrag von 60 250 RM. Dazu kommen die Ausgaben für die Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge der Bundesfürsorgeabteilung, die im Berichtsjahr wieder umfangreiche Arbeiten zu leisten hatte, mit insgesamt 12 967 RM, die Aufwendungen für die Krieger-Erholungsheime in Höhe von 39 946 RM und die Ausgaben für sonstige soziale Zwecke mit 12 239 RM, so daß der Gesamtaufwand 130 402 RM beträgt, eine Leistung, die gewiß einzig dastehen wird, wenn man ihr die Einnahmen an Beiträgen der Bundesvereine in Höhe von 131 055 RM gegenüberstellt.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 26. September 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

### Von den Pfadfinderinnen Calws

30 Jahre sind vergangen, seit am 23. September 1903 in Calw eine Gruppe der Deutschen Pfadfinderinnen gegründet worden ist. In kürzester Zeit hatten sich etwa 30 Mädel unter dem alten Jungdeutschlandzeichen Kreuz mit Eichenlaub auf schwarz-weiß-rotem Grund — und einer früheren Jungdeutschlandführerin zusammengeschlossen.

Ohne edle politische Färbung bestand die Aufgabe darin in der Jugend Heimat- und Vaterlandsliebe zu wecken und zu pflegen, den Sinn für wahres deutsches Volkstum in die Herzen der Mädel zu legen, die Großen ihres Volkes ihnen nahe zu bringen und die schönen Vaterlandslieder zu singen, die damals immer mehr aus der Schule verschwanden.

Ein Sanitätskurs, Unterricht im Kartenlesen, Handarbeiten aller Art brachten Abwechslung in die Heimabende. Getreu dem Wahlspruch: „Allzeit bereit für den Andern in der Not“ wurden in der damaligen Schlimmen Zeit aus dem Erlös einer Handarbeitslotterie Lebensmittel für Bedürftige gekauft. Die Wanderungen allmonatlich standen auch unter diesem Zeichen: manch altes Mütterlein fand im kalten Winter sonntagsabends einen Rucksack mit Tannzapfen vor ihrer Tür.

Außer der engeren Heimat führten größere Touren auf den Feldberg, Bodensee und Rhein. Wie gut tat den Mädeln solches Wandern. Mit wenig Mitteln viel von ihrem schönen Vaterland sehen und kennen lernen, sich auf Fahrt oft recht ineinander schiden müssen — heute noch wird dankbar an Hand der selbstverfaßten Reiseberichte die Freude darüber wieder laut. Wenn auch in den 10 Jahren manche Krise überwunden werden mußte die Schar unter Kommen und Gehen kleiner wurde, treu hat sie bis heute zusammengeschlossen.

Aus dem Tagebuch, das wechselweise geführt wurde:

„Weihnachten 1924. Wie glücklich waren wir unter unserem lieben, deutschen Weihnachtsbaum versammelt. Mit seinen brennenden Lichtlein strahlt er uns entgegen, als wollte er uns ganz besonders dazu verhelfen die „Doffnung“, die „Beständigkeit“ immer in unseren jungen deutschen Herzen zu erhalten. Unser Deutschland darf nicht untergehen. Laßt uns tapfere deutsche Mädel sein, die ihrem Vaterland Ehre machen und nie unser Pfadfinder-gelübde vergessen.“

Treu will ich dienen meinem Gott, dem Vaterland und unserem Geschlecht. An Körper stark, im Geiste wach, an Seele rein mich halten.

Eine Abschiedsfahrt zum Gedächtnishaus auf dem Schliffkopf vereinigte kürzlich zum letztenmal die Schar. Der Tag klang in herzlichem Dank an die Führerin aus. Jetzt ist der Bund laut beschluß der obersten Führung aufgelöst. Nur 2 von uns gehören zu den „Jugendlichen“ und sind in den „Bund deutscher Mädel“ eingetreten „als gleichberechtigte Mitglieder und ohne Probezeit“, wie es an oberster Stelle verabredet worden ist. Wir alle wollen nie unsern Wahlspruch vergessen: Allzeit bereit für den Andern in der Not! Hat er nicht den gleichen Sinn wie der Ausspruch unseres Reichskanzlers: Gemeinnutz geht vor Eigennutz? — L. F.

## Die Heimatzeitung ist ein Stück Heimat selbst.

Wer glaubt, ohne sie auszukommen, verliert die Verbindung mit dem Heimatgeschehen. Das Heimatblatt gehört deshalb in jede Familie!

### Verkehrsunfall bei Bad Liebenzell

Am Sonntagabend gegen 8 Uhr stürzte der 26 Jahre alte Schreiner Hermann Maulbesch aus Pforzheim kurz vor Bad Liebenzell mit seinem Kraftwad. Der Pforzheimer Krankenkräftwagen brachte ihn bewußtlos nach dem Städt. Krankenhaus Pforzheim, wo eine starke Gehirnerschütterung und ein linker Unterarmbruch festgestellt wurde. Man vermutet, daß er außerdem einige Rippen gebrochen hat.

### Preis-schießen

#### des Veteranen- und Militärvereins Stammheim

In den beiden letzten Sonntagen hielt der Veteranen- und Militärverein Stammheim ein Kleinkaliber-Preis-schießen, begünstigt vom besten Wetter, ab. Die Vereinsmitglieder und die Jungschützen des hiesigen Vereins sowie zahlreiche Kameraden aus der nächsten Umgebung hatten sich an diesem Schießen beteiligt. 34 schöne und nützliche Preise waren neben einer Anzahl Schützentaler für die besten Schützen bereitgestellt. Die drei besten Schützen der C-Klasse (Mischschützen) waren: Karl Zobel-Stammheim, 34 Ringe, Gottlob Wacker-Holzbrunn, 34 Ringe, Robert Citel-Calw, 33 Ringe. Von der B-Klasse (Jungschützen) erzielten Gottlob Hördter-Holzbrunn 31 Ringe, Fritz Wacker-Holzbrunn 30 Ringe, Karl Kuonath-Stammheim 28 Ringe. Diese Ringzahlen wurden mit 3 Schuß erworben. Eine schöne holzgeschnitzte Ehrenschibe erhielt von 27 Bewerbern Hermann Buch von Calw; eine zweite Förster Schick-Stammheim. Die Preisverteilung wurde Sonntagabend im Gasthaus „zum Bären“ vorgenommen. Vereinsvorstand Seeger hielt eine kurze Ansprache. Er dankte allen am Schießen Beteiligten, den Gewinnern wie denen, die leer ausgingen, und forderte die Anwesenden auf, dem Schießsport treu zu bleiben und ihn mehr als bisher zu pflegen und die Außenstehenden dafür zu begeistern.

### Vom Schwarzwaldverein Bad Teinach

In einer außerordentlichen Hauptversammlung der Ortsgruppe Bad Teinach des Schwarzwaldvereins, die kürzlich im Badhotel stattfand, wurde Oberlehrer Rehm, der seit Kriegsende dem Vereine vorsteht, einstimmig wieder zum Führer der Ortsgruppe berufen. Die Wahl wurde von Dr. Pfeiffer, dem fr. Präsidenten des Schwarzwaldvereins, bestätigt. — Am Sonntag machte die Ortsgruppe ihre Herbstwanderung über Neuland und Vogelsmühle nach Wildberg. Der sonnige Tag hatte eine stattliche Anzahl der Mitglieder zur Teilnahme an der Wanderung ermuntert. Nach Besichtigung des malerischen Bergstädtchens wurde noch das Gelände am Sulzer Eck erklimmt, wo mutige junge Männer sich Sonntag für Sonntag im Segelflug üben. Leider lag das Flugzeug flügelstumm am Boden. Eine fröhliche Heimfahrt entschädigte für das ausgefallene Schauspiel, und eine kurze Nachfeier bei Wanderfreund Mörz, der an diesem Tage sein 45. Wiegenfest beging, machte gute Stimmung für den nächsten gemeinsamen Ausflug.

### Die Ziegelbachkorrektur fertiggestellt

Die seit Mitte Mai im Auftrage der Gemeinden Wildberg, Albulach und Efringen von der Stammabteilung des Schulungslagers Wildberg durchgeführte Korrektur des in Seizental in die Nagold einmündenden Ziegelbachs ist letzte Woche fertiggestellt worden. Die Bachmündung hat eine neue Richtung erhalten und ist so verlegt worden, daß nach menschlichem Ermessen die seither so gefährdeten Hochwasserstände sich nicht wiederholen dürften; im Zuge der Bachlaufverlegung war auch die Neuerstellung einer Brücke erforderlich. Anlässlich der Uebergabe des vollendeten Werkes, das über ein Jahrzehnt hindurch infolge der nicht zu lösenden Frage der Kostenaufbringung von den beteiligten Gemeinden nicht hatte durchgeführt werden können, fand in Seizental eine kleine Feier statt. Hierzu hatten sich die Bürgermeister der drei Gemeinden sowie ein Teil der Gemeinderäte, Reg.-Baumeister Kocher vom Straßen- und Wasserbauamt Calw und ein Zug Freiwilliger des Schulungslagers Wildberg mit Abteilungsleiter Bucher eingefunden. Einleitend sangen die Arbeitsdienstfreiwilligen das Lied: „Volk ans Gewehr“. Hierauf ergriff Abteilungsleiter Bucher das Wort, um in erster Linie seinen Kameraden, die diese Arbeit unter der Anweisung von Obertruppführer Wieland vollendeten zu danken. Anerkennend hob er hervor, daß stets überdurchschnittliche Leistungen vollbracht worden seien. Nach den Ausführungen des Lagerführers beichtigte man unter dessen sachkundiger Führung die ausgeführten Arbeiten. Kurz vor der Mündung ist ein kleiner Gedenkstein errichtet, der die Vorübergehenden an die Träger der Arbeit erinnern soll. Hier angekommen richtete Bürgermeister Schmeilze, Wildberg, namens der drei Gemeinden Dankesworte an Reg.-Baumeister Kocher, Abteilungsleiter Bucher, Obertruppführer Wieland, sowie an die Kameraden des Arbeitsdienstlagers. Mit verhältnismäßig geringen Kosten, so sagte er, habe die Stammabteilung Wildberg ein Werk geschaffen, das für die drei Gemeinden zur vollsten Zufriedenheit gelöst worden sei, und das dem Arbeitsdienst alle Ehre mache.

### Das Kirchengebäude in Schönenberg

Ein schönes Fest feierte am Sonntag, den 17. September, die kleine Gemeinde Schönenberg bei Mühlacker das 50jährige Jubiläum ihrer Kirche, die über dem Grab Henri

Arnold, des Pfarrers und Kriegsobersten der Waldenser erbaut ist. Alle Waldenser- und Hugenottennachkommen waren zu dieser Feier eingeladen und hatten sich äußerst zahlreich, namentlich aus Neuhengstett und auch aus Calw eingestellt. Der erste Akt vollzog sich in der hübschen Kirche; der Professor der Theologie an der waldensischen Fakultät in Rom, Comba, sprach im Auftrag der Waldenserkirche Italiens herzliche Gedanken zu Ehren dieses einstigen Führers der Vertriebenen, und der Ortsgeistliche, Pfarrer Keller von Detisheim, legte einen Eichenkranz an der Grabplatte nieder. Auf dem Festplatz hielt sodann Prälat Gauß von Heilbronn die Predigt und Dekan Pöckler von Knittlingen eine Ansprache mit Gruß und Segenswunsch. Die Speisung der vielen Hunderte, die auf Wunsch eine gute Mahlzeit zu 50 Pf. erhielten, ging in 2 Lokalen und auf dem Festplatz glatt von statten. Am Nachmittag wurde von 2 bis 6 Uhr noch viel an guten Reden geboten: von Prof. Comba, der zum Besuch der alten Heimat in Italien einlud und herzlichen Empfang der deutschen Glaubensbrüder in Aussicht stellte, vom Bürgermeister von Detisheim, von dem Landrat in Maulbronn, von den Vertretern der Waldenser-Gemeinde Finache, Neuhengstett, Grobwillars, Nordhausen, Palmbach und Welschreut in Baden, vom Vertreter der NSDAP, vom früheren Geistlichen Pfr. Schleich in Heilbronn. Interessante Waldensererinnerungen gab Pfarrer a. D. Märkt in Hirsau, der zweimal die Waldensertäler besucht und in 45 Jahren an keinem Waldenserfest gefehlt hat, und in einzigartiger Weise in der Geschichte der Waldenser bewandert ist. Der Posaunenchor von Illingen, der Kirchen- und Männerchor von Detisheim verschönten und umrahmten durch gediegene Vorträge die Feier. Viel beachtet wurde die kleine Ausstellung in der Sakristei, in welcher Andenken an die alte Zeit, Bilder, französische Bücher u. dgl. zu sehen waren. Zwei Steinhauer, welche vor 50 Jahren an der Herrichtung der Steine zum Bau der Kirche gearbeitet hatten, konnten der Festgemeinde vorgestellt werden. Die unsichtbare Leitung der ganzen Feier lag in der Hand des Orts-pfarrers Keller von Detisheim, welcher auf diesen Tag eine Festschrift verfaßt hatte, die zahlreiche Abnehmer fand. Erfreut, innerlich bereichert und in gehobener Stimmung konnten am Abend die Gäste den Festort verlassen, der schon so manche Waldenser-versammlung in herzlicher und uneigennütziger Weise beherbergt hat.

### Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Ueber Großbritannien liegt schwacher Tiefdruck, im Osten Hochdruck. Für Mittwoch und Donnerstag ist zeitweilig aufheiterndes und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

\*

**Dachtel, 25. Sept.** Bei der günstigen Bitterung ging die Getreide- und Futterernte rasch vonstatten und ist nun längst beendet. Die Winterfrucht, Weizen, Dinkel und Roggen sowie Gerste und Haber liegen heuer an Quantität wie Qualität nichts zu wünschen übrig; man kann hier von einer Vollernte sprechen. Dagegen ist die Futterernte schlecht ausgefallen. Das Dehndgras, welches infolge der anhaltenden Trockenheit kurz blieb, mußte zu früh geerntet werden, so daß ein großer Fehlertrag zu verzeichnen ist, welcher sich noch durch das Fehlen des dritten Schnitts erhöht. Der Bauer wird heuer bald mit der Dürrfütterung beginnen müssen. Auch die Hopfenernte ist färglich ausgefallen, doch erhalten wenigstens die Pflanzler nach vielen Fehljahren für ihre Arbeit einen anständigen Lohn. Verkäufe sind bis jetzt noch keine abgeschlossen. Kartoffeln und Obst littens gleichfalls unter der Trockenheit und weisen gegen das Vorjahr vielfach Fehlerträge auf. Bei Äpfeln rechnet man mit einer Mittel-ernte, Birnen und Zwetschen fehlen fast ganz.

**SB. Haslach (N. Herrenberg), 25. Sept.** Samstag nachmittag brach in dem landwirtschaftlichen Anwesen des Landwirts Stude Feuer aus, dem Wohnhaus und Scheuer, letztere mit reichen Erntevorräten, zum Opfer fielen.

**SB. Wöhlingen, N. Herrenberg, 25. Sept.** Der hier wohnhafte taubstumme August Eugensland lief beim Ueberqueren der Straße einem vorbeifahrenden Motorradfahrer direkt ins Rad. Durch den folgenden Sturz wurde der Sozialsfahrer Hermann Reuding aus Pfalzgrafenweiler im Gesicht und am Kopf so schwer verletzt, daß er sofort ins Bezirkskrankenhaus nach Nagold übergeführt werden mußte. Der Fahrer selbst konnte die Fahrt fortsetzen, auch Eugensland blieb unverletzt.

**Wp. Stuttgart, 25. Sept.** Die Instrumente der württembergischen Erdbebenwarten haben in der vergangenen Nacht ein Nahbeben aufgezeichnet. Die ersten Vorläuferwellen trafen in Stuttgart (Villa Reichenstein) um 0 Uhr 55 Minuten 35 Sekunden ein. Die Entfernung von Stuttgart beträgt rund 300 Km. Der Herd liegt demnach in der Westschweiz.

**Wp. Stuttgart, 25. Sept.** Bei der Landesführung Württemberg und Hohenzollern für das Winterhilfswerk sind neben Lebensmitteln weitere 40 000 RM Spenden von seiten Stuttgarter und württembergischer Firmen eingegangen.

**Pfalzgrafenweiler, N. Freudenstadt, 26. Sept.** Am Sonntag wurde in Pfalzgrafenweiler ein Adolf-Hitler-Brunnen eingeweiht. 650 SA-Leute sowie Hitlerjugend, Bund deutscher Mädchen und 100 Amtswalter marschierten aus diesem Anlaß dort auf. Es sprachen Bürgermeister Kuenzlen von Pfalzgrafenweiler, Kreisleiter Lüdemann sowie Standartenführer Schmierer.

**SB. Durrweiler, N. Freudenstadt, 25. Sept.** In Durrweiler, einer Ortschaft zwischen Freudenstadt und Pfalzgrafenweiler, fand man Sonntagmorgen auf der Straße eine eiserne verschlossene Röhre mit kurzer Zündschnur. Das Verdächtige an dem Fund ist, daß die Röhre in der Nähe des Plazes lag, wo SA-Männer zum Marsch nach Pfalzgrafenweiler antreten sollten.

**SB. Niebersletten (N. Gerabronn), 25. Sept.** Durch Aufteilung der früheren fürstlichen Domäne Eichhof in 9 Siedlerstellen ist hier das 1. württ. Bauernsiedlungswerk entstanden. Die Domäne umfaßt 310 Morgen. Daraus sind 3 Siedlerstellen mit je 43 Morgen und 6 Stellen mit je 30 Morgen gemacht worden. Die Gesamtkosten für das Siedlungswerk betragen 165 000 RM.

**Meine Nachrichten aus dem Lande**

In Stuttgart fand letzten Sonntag in Anwesenheit des Reichsstatthalters die feierliche Eröffnung der ersten deutschen Holzfeldung auf dem Kochenhof statt. — Der württ. Körperschaftsbeamtenverein hat seine Auflösung zum 31. Dezember 1933 beschlossen. In Liquidatoren wurden die Ortsvorstände von Alken, Heidenheim und Crailsheim bestellt. — Wegen Vorbereitung zum Hochverrat wurden dieser Tage 6 Angeklagte aus Bödingen-Heilbronn, die teils Mitglieder, teils Anhänger der KPD waren, vom Strafsenat des Oberlandesgerichts Stuttgart zu Strafen bis zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. — Der Handelsrat an der Deutschen Botschaft in Madrid, Albert Ahles, der seinen Urlaub in Deutschland verbringen wollte, ist unerwartet in Stuttgart gestorben. Der Verstorbene war als Vorkämpfer für das Deutschtum in den Kreisen seiner in Madrid anässigen Landsleute außerordentlich geschätzt. — Auf der Straße Götterdingen-Degetloch stieß während eines heftigen Gewitterregens der in Leonberg wohnhafte 33 Jahre alte Oskar Rohweg auf den Kühler eines Personenkraftwagens auf. Der Beifahrer, Eugen Seemann, Stuttgart, und Rohweg wurden tödlich verletzt. — In Tübingen wurden 13 Personen bei einer staatsfeindlichen Zusammenkunft überrascht und in Schutzhaft genommen. — Eine Krebszählung findet ab 1. Oktober im Donaufreis und Hohenzollern statt. Die vorerst auf ein Jahr begrenzte Krebszählung stellt einen neuen Versuch dar, in die Krebsverbreitung einen Einblick zu gewinnen. — Dem Diplomingenieur Wolf Girtz, Leiter der Segelschule Hornberg, ist ein Lehrauftrag über Segelflug an der Technischen Hochschule Stuttgart erteilt worden. — Auf der Dürmentinger Höhe bei Buchau fuhr ein Auto auf einen Langholzwagen, dessen Stämme hinten nicht beleuchtet waren. Ein Stamm fuhr durch den Kühler bis zum Armaturenbrett und hielt so das Auto festgeklammert. Die vier Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

**Turnen und Sport**

**Fußball-Verbands Spiele am Sonntag**

- SV. Calw — SV. Dornstetten 6:1
- SV. Althengstett 1. — SV. Calw 2. 10:2
- SV. Stammheim — SV. Liebenzell 0:1.

**Geld-, Volks- und Landwirtschaft**

**Börse**

SWB. Stuttgart, 25. Sept. Bei etwas belebterem Geschäft auf dem Rentenmarkt zeigte die Börse auf allen Verkehrsbereichen feste Haltung.

**Calwer Marktbericht**

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt:

- Rosenkohl 20, Spinat 15, Blaukraut 12, Weißkraut 10, Tomaten 15, Bismontkohl 10-20, Endivien 8-12, rote Rüben 10, gelbe Rüben 10, Bohnen 25, Zwiebeln 10, Zwickel 14, Äpfel 15, Birnen 20, Trauben 35, Pfirsiche 35, Preiselbeeren 40, Landbutter 1,20, Tafelbutter 1,55 R.M., Kartoffeln das Pfund 4 Pf. und der Str. 3,50 R.M.

Ein Blick auf den Markt zeigt uns den Beginn der Obst-ernte an. Die Zufuhr an Obst ist über Erwarten gut. Korb reißt sich an Korb, so daß die Auswahl sehr groß ist. Im allgemeinen war schönes Obst zugeführt, teilweise sogar prächtiges Tafelobst, das für eine Ausstellung geeignet wäre. In diesem Jahr tritt die Wichtigkeit des Obsthausgartens besonders deutlich hervor. Während auf dem freien Felde das Obst außerordentlich klein geblieben ist, kann man in den Hausgärten schönes, volles Obst sehen. Besonders gut sind die Birnen wie Williams Christbirne, Kongreßbirne, Doppelte Philippsbirne, Pitakon, Marg. Marillat geraten. Alle diese Birnenarten waren vom Lande zugeführt. Von Äpfeln sah man Olgaapfel, Jakob Rebel, Großherzog Friedrich von Baden, Landsberger Renette und auch noch Weißer Astrachan. Zwetschgen waren in Menge zugeführt, nicht aus dem Bezirk, wo die Hauszweitschgen erst später reifen, sondern aus der Pfalz und von Ludwigsburg. Die Ware war im allgemeinen schön und ausgereift. Von den Bezirksorten wird die Zufuhr an Obst immer stärker; von den Waldborten zeichnen sich Altburg, Welschschwamm und Liebelberg durch schönes Obst und gute Sorten aus. Besonders ist die Zunahme der Sortenkenntnis. Die Zufuhr von Brombeeren war stark; die Ware, deren Wert von den Hausfrauen immer mehr erkannt wird, wurde glatt abge- setzt. Der Kartoffelmarkt war ebenfalls stark befreit, besonders aus den Gäuorten. Gemüse war sehr reichlich vorhanden, da außer den Gärtnern nun auch Landleute Gemüse hereinbringen; besonders stark war das Angebot in Kraut, Wirsing, Blumenkohl, Gurken, Rettichen, Tomaten und Endivienalat. Auch an Bohnen fehlte es nicht, da die Regenfälle noch manche Bohnen zum Waschen brachten. Die Preisforderungen hielten sich in den seitherigen Grenzen, gingen nur bei Einmachgurken hinauf, während anderes Gemüse gleich blieb oder sogar etwas herunterging. Tomaten, um deren Bestand man bei der großen Trockenheit fürchtete, kommen nun sehr reichlich auf den Markt. Auf dem Eier- und Buttermarkt ergaben sich keine größeren Änderungen. Der Marktverlauf war nicht sehr lebhaft.

**Fruchtpreise**

Ellwangen: Weizen 8-9,80; Dinkel 5,60-8,80; Roggen 8-9,50; Gerste 7,50-7,80; Hafer 5,20-6,50 R.M. — Nagold: Weizen 9-10; Saatkorn 9; Gerste 7,25; Hafer 6; Roggen 8 R.M. — Reutlingen: Weizen 9-10,60; Dinkel 6,50-8; Gerste 5,50-7,80; Hafer 5,60-7,50 R.M. — Urach: Weizen 9 bis 9,80; Dinkel 6,80-7,80; Roggen 7,50; Gerste 7-7,50; Hafer 5,50-7; Kernen 8,20; Mischling 7,50 R.M. — Ulm: Saat-Weizen 10-10,50; Weizen 8,70-9,10; Saatroggen 8-10; Roggen 7,40-7,50; Gerste 7,60; Hafer 5,70-6,50 R.M.

**Hopfenpreise**

In Göttingen, O.M. Herrenberg, wurde der größte Teil der Hopfen zu 255-260 R.M. verkauft. — In Göttingen, O.M. Gorb, wurden 250 R.M. erzielt.

**Sendefolge des Süddeutschen Rundfunk**

- Stuttgart: Mittwoch, 27. September**
- 11.25: Mannheim: Badischer Wirtschaftsdienst.
  - 15.30: Kinderstunde: Wir lassen Luftballone steigen.
  - 16.40: München: Nachmittagskonzert der Kapelle Willy Ehrmann.
  - 17.45: Heiteres Gespräch über Lortz mit Gustav Bazaurel.
  - 18.00: Albrecht v. Metz: Aus Maschinenron zur Werkreude.
  - 18.20: Schallplatten.
  - 19.00: Stunde der Nation: Motoren. Hörspiel von Paul G. Ehrhardt und Dr. Paul Aven.
  - 20.00: Du mußt wissen.
  - 20.05: Grün ist die Heide. Unterhaltungsabend d. Südfunkorchesters.
  - 21.30: Bayerische Humoristen. Schallplattenplauderei v. W. Bergold.
  - 22.10: Zeit, Nachrichten, Wetter, Programmänderungen.
  - 22.45: Leipzig: Nachtmitt.

- Stuttgart: Donnerstag, 28. September**
- 10.35: Unterhaltungsmusik (Schallplatten).
  - 14.30: Spanischer Sprachunterricht.
  - 15.00: Englisch für Anfänger.
  - 15.30: Stunde der Jugend: Der motorisierte Schwabenstreif. Eine Unterhaltung mit dem Afrikafahrer Richard S. Ködler. — Mit dem Fahrrad durch Palästina. — Aus dem Abenteuerbuch des Kriegers König-Warthaufen.
  - 16.30: München: Nachmittagskonzert. Vg.: Erich Klotz.
  - 17.45: Freiburg: F. Sirtler: Vom Wert des mündlichen Erzählens.
  - 18.10: Basische Festtage. Schallplattenplauderei v. W. Biesemer.
  - 19.00: Hamburg: Stunde der Nation. Brahms. Vg.: Generalmusikdirektor Eibenschütz. Witw.: Prof. G. Kulenkamp (Violine), W. Baldner (Violoncello), G. Gregor (Orgel), B. Talschlat (Bariton-Solo). Das Funforchester.
  - 20.00: Dietrich-Edart-Stunde.
  - 21.00: Romert. Werke von Ottorino Respighi. Ausf.: Funforchester. Vg.: Der Komponist.
  - 22.00: München: Vortrag über Oesterreich.
  - 22.20: Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport, Programmänderungen.
  - 22.40: Berlin: Großer Tanzabend. Mutter Krauses Geburtstags-tuchen.

- Stuttgart: Freitag, 29. September**
- 10.40: Musik für Violine und Klavier. Ausf.: Etsriede Gabler (Klavier), Adolf Morlang (Violine).
  - 14.30: Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene.
  - 16.15: Meine Sonntagswanderung. Vorschlag von Rudolf Höllwarth.
  - 16.30: München: Nachmittagskonzert. Vg.: Erich Klotz.
  - 17.45: Arztvortrag. Dr. med. Daiber: Landärztl. Erinnerungen.
  - 18.40: Vom Deutschlandlender: Präsident Dr. Schlangel spricht zum Thema: Die Breuhilfs-Süddeutsche Staatslotterie und ihr neuer Spielplan.
  - 19.00: Vom Deutschlandlender: Stunde der Nation: Wilhelm Busch. Hörspiele von Heinz Schwibke. Musik: Hans J. Sobanff.
  - 20.00: Der Waffenschmied. Komische Oper von Albert Döring.
  - 22.00: Zeit, Nachrichten, Wetter, badischer u. württembergischer Reisebericht, Programmänderungen, Sport.
  - 22.20: Tanz- und Unterhaltungsmusik der Kapelle Senz Rahbon.

- Stuttgart: Samstag, 30. September**
- 11.10: Zeit, Wetter, Programmänderungen.
  - 11.45: Funfwerbungsstunde der Reichspostreklame.
  - 12.05: Funfwerbungsstunde der Reichspostreklame.
  - 14.50: Balalaika-Konzert. Balalaika-Orchester Schulstraße.
  - 15.30: Stunde der Jugend: Mit Puppenpielen und ihren Puppen rund um die Welt.
  - 16.30: München: Nachmittagskonzert. Vg.: Karl List. Solistin: Julia Prall (Soprano).
  - 17.20: Fürstheim: Ehre von Fritz Reuters. Zum Gedächtnis des Komponisten Fritz Reuters (gest. 6. August 1923).
  - 17.45: Max und Max. Der ernste und der heitere Max Reger. Eine Plauderei mit Musik von Fritz Wolffgügel.
  - 19.00: Berlin: Stunde der Nation. Wallenstein. Hörspiel von Wulf Blen.
  - 20.05: Hier ist die deutsche Sängergemeinschaft Welt! Gemeinschaftsfestung des Süds, Süddeutsch- und Westfunks.
  - 22.00: München: Vortrag über Oesterreich.
  - 22.20: Zeit, Nachrichten, Wetter, Programmänderungen.

**Bauarbeiten**

Oberamt Calw, Gemeinde Oberkollbach.

Zu meinem Wohnhausneubau habe ich die Maurer-, Zimmer- (Handarbeiten) und Flaschnerarbeit im Akkord zu vergeben.

Unterlagen sind in meiner Wohnung am Mittwoch, 27. ds., abends von 6 Uhr ab, einzusehen, woselbst auch Angebote bis Samstag, 30. ds., mittags 12 Uhr, abzugeben sind.

Oberkollbach, 26. September 1933.

D. Rirn.

Zur Saatbeize:  
**Ceresan, Uspulun**  
**Kupfer-Vitriol**  
empfiehlt  
**Ritter-Drogerie**  
**Carl Bernsdorff**

Gesucht  
wird sofort oder später von Ehepaar (als Dauermieter) sonnige  
**2-3-Zimmer-Wohnung**  
in nur ruhigem Hause.  
Angebote mit Preisangabe unter Nr. 224 an die Gesch.-St. ds. Bl.

**Eine erfolglose Kleinanzeige**

Wir müssen eingestehen, daß es eine Kleinanzeige gibt, die nie einen Erfolg bringen wird, mag sie noch so oft erscheinen.

Das ist der Text dieser erfolglosen kleinen Anzeige:

Ein Ankündigungsmittel gesucht, das bei gleich niedrigen Kosten, gleich schneller und starker Verbreitungsmöglichkeit, die gleiche Wirkungskraft der Kleinanzeigen hat. Gest. Angebote unter ..... an die Gesch.-St. ds. Bl.



KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Für die kalte Jahreszeit

Croisé (Halbflanell) gebleicht, einseitig gerahmt, bewährte Qualität 76 cm breit m	0.42
Hemdenflanell rohgarnig, mit blauen Streifen, 76 cm breit m	0.48
Pyjamafanell bunt gestreift, viele Muster, kräftige Qualität, 70 cm breit m	0.38
Pyjamafanell bunt gewebt oder bedruckt, gestreift, kariert oder Blumenmuster, 75 cm breit m	0.75
Morgenrockstoff haltbare Qualität, mehrfarbige Druckmuster 70 cm breit m	0.78
Bettuchflanell gebleicht, strapazierfähige Körperware, 150 cm breit m	1.25

Die Maße geben die ungefähren Breiten an.

Lüthenhardt, den 26. September 1933

**Todes-Anzeige**

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

**Anna Maria Kalmbach** geb. Weber

im 78. Lebensjahr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr in Sonnenhardt.

Geddingen, den 26. September 1933.

**Dankagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

**Ferdinand Gehring** Altveteran

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Neusch für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Bürgermeister Schmidt für den ehrenvollen Nachruf, den Kriegervereinen Geddingen, Dachtel und Deufringen, dem Musik- und Gesangsverein, sowie all denen, die den Entschlafenen von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.



**Zwangsversteigerung**

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Mittwoch, 27. 9., 10 Uhr** in **Oberreichenbach**: 16 m verschiedene Kleiderstoffe. Zusammenkunft beim Rathaus. **Ger.-Vollz.-Stelle.**